

*Irr. Montandoni* Buys. fällt außer seiner Erythroose durch die geringe Größe und die helle Färbung auf. Nach dem ganz verlässlichen Material des Wr. Hofmuseums zu urteilen, sind die beiden seitlichen Längseindrücke am Kopfe seichter, kürzer, das Halschild ist sehr kurz, erscheint daher verhältnismäßig sehr breit. Hr. Dr. Holdhaus hatte das Tier in der Bukowina am Rareu (43 : 47) und am Hagymas in Siebenbürgen (43 : 46) selbst gesammelt. Der von dem Autor angegebene erste Fundort Cruce fällt in das gleiche geographische Gebiet (43 : 47), wie mir Hr. Montandon freundlich mitgeteilt hatte. Cruce liegt nämlich am Südabhange des Rareu in dem moldauischen Distrikte Suceava.

Auch Hopfgartens *var. Peronae* scheint nicht identisch zu sein mit *Montandoni* Buys., trotz der gleichen oder ähnlichen Erythroose beider. Hopfgarten stellt seinen *Peronae* der Gestalt nach, die doch in erster Linie bei Rassen zu berücksichtigen kommt, dem *bucephalus* K. r. am nächsten, indes *Montandoni* tatsächlich eine kleine Form ist. Hopfgarten bemerkt ausdrücklich, daß *irr. Montandoni* eine Zwergform ist, woraus folgt, daß seine *var. Peronae* im Durchschnitte größer sein muß als jener. Außerdem stammt *irr. Peronae* aus dem Negoi-Gebiete im südlichen Siebenbürgen mit dem Fundorte Kerziszora (42 : 45). Die transilvanischen Alpen, wie z. B. das Fogaraser, das Cibinsgebirge (etwa 40—44 : 45) werden wohl diese Form beherbergen.

Dagegen ist Beuthins *brunnipes* nach der eigenen Angabe des Autors, er habe die Tiere von Hopfgarten erhalten und letzterer habe sie in ca. 20 ganz übereinstimmenden Stücken bei der Glashütte Kerziszora (= Kerziszora) gesammelt, identisch mit *Peronae*.

Die Letznischen *nigrescens* (alte, schäbige Stücke?), *virescens* und *versicolor* sind als Farben-Varietäten systematisch wertlos. *C. irregularis* zählt zu den dichromen Caraben; frisch geschlüpfte Tiere variieren da innerhalb der Dichromose ziemlich stark.

Was die Erythroose dieses Laufkäfers anbelangt, so verweise ich auf meinen Aufsatz: „Zur Morphologie und Chromologie der Caraben“, Entomol. Rundschau XXVI, 1909, Nr. 3, 4. Danach wären vielleicht die Tiere des Südostens (Bukowina, Siebenbürgen, Rumänien) zu den phylogenetisch älteren zu rechnen. Ausnahmsweise werden stärker erythroose Stücke vereinzelt auch im nördlichen Teile, also im deutschen Mittelgebirge und sogar in den Alpen gefunden.

In der Färbung der Oberseite äußert sich ein deutlicher Unterschied nach der Richtung, daß das Südwestgebiet düsterkupferige (*bucephalus*, *Ramanus*), das Nord- und Ostgebiet hellkupferige Tiere zeugt.

In morphologischer Beziehung ist zu bemerken, daß sich zwar die verschiedenen Formen nicht in der gleichen Intensität voneinander abheben wie bei manchen anderen Caraben, daß jedoch eine Gesetzmäßigkeit der Entwicklung von Süd nach Nord oder umgekehrt ganz deutlich zu konstatieren ist. Im Norden entwickelt sich der Käfer zu schwächeren, kleineren, nach dem Süden hin aber zu breiteren, ausladenden Gestalten im ganzen Habitus.

Zur Oekologie sei folgendes erwähnt: Wo in den älteren Quellenwerken über das Vorkommen des Käfers gesprochen wird, da werden die morschen Hölzer der Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.) als Wohn- und Entwicklungsstätten bezeichnet. Auch Letzner noch sagt dasselbe, zugleich hinzufügend, daß auch die Larve ebenda lebt und daß der Käfer nur aus Nöt Fichten und Tannen aufzusuchen scheint. Danach wäre *irregularis* nov., d. i. die kleinste Form, ein Nahrungstier der Buche. Nach meiner und meiner Gewährsmänner Erfahrung ist dagegen *cephalotes* m. vorwiegend in Fichtenstöcken zu finden; in der Buche habe ich nie einen getroffen.

*C. irregularis* ist ein herbstreifer Käfer, daher vom Herbst an bis zum Frühjahr in Menge überall leicht zu finden, wo er stärker auftritt. —

Wenn ich zum Schluß eine Übersicht der bisher benannten Formen aufstelle und hierbei von Nord und West gegen Süd und Ost vorgehe, so will damit gesagt sein, daß sich der Käfer etwa in diesen Richtungen über Europa verbreitet hätte.

Die Formen, denen ein Fragezeichen vorangestellt erscheint, sind so lange zu berücksichtigen, bis uns die Zukunft besser belehrt haben wird darüber, daß sie identisch sind mit älteren, bereits beschriebenen resp. bis bei *regularis* Fisch. ganz außer Zweifel festgestellt werden wird, daß *C. irregularis* sich über Kleinasien nach Georgien nicht ausbreitet.

*Car. irregularis* nom. F. Patria: G. bor. Erster Fundort: Elm bei Destedt in Braunschweig (28 : 52); weitere FO. in Schlesien mit mehreren eingangs genannten Örtlichkeiten. . . . . (48 : 52);  
 ? *sculptilis* Heer. P.: H., FO.: Salève m. . . . . (24 : 46);  
 Niesen m. . . . . (25 : 47);  
 Brezon ? . . . . . (? : ?);  
 wahrscheinlich auch Ga., FO. Nantua im südlichsten Jura am r. Rhoneufer . . . . . (24 : 46);  
*irr. cephalotes* Sklf. P.: A. i. Vom Wr. Wald angefangen das ganze Alpengebiet (leg. Pachole); A. s.: dasselbe Gebiet (leg. Petz, Handstanger); Salzburg (leg. Häckl); Kärnten (leg. Pehr) . . . . . (32—34 : 47—48);  
*irr. bucephalus* K. r. P.: Car.—Cro. FO.: Nach Born das Uskokengebirge . . . . . (33 : 46);  
 nach (Sklf) Cro: Kapellengebirge, FO: Fužine, Bez. Delnice; Stalak, Gem. Krmpolja, Bez. (Krkevnic) . . . . . (33 : 45);  
*irr. Ramanus* Sklf. P.: Bosn. FO.: Ivangebirge (leg. Dombrowski) . . . . . (35, 36 : 44);  
 ? *irr. Peronae* Hopfg. : P. Trans., FO.: Kerziszora, Bez. Fogaraser . . . . . (42 : 45);  
*irr. Montandoni* Buys. P.: Rom., FO.: Cruce . . . . . (43 : 47);  
 Buk., FO.: Rareu m. (leg. Holdhaus) (43 : 47);  
 Hagymas m. (l. Holdhaus) . . . . . (43 : 46);  
 ? *irr. regularis* Fisch. P.: Ross., Iberia . . . . . (ca. 63 : 41).

Für die mir seitens des Wiener k. k. naturhistorischen Hofmuseums bereitwilligst gewährte Benutzung dessen reicher Quellensätze, nicht minder für die mir seitens des Direktors der zool. Abteilung desselben, des Herrn Regierungsrats L. Ganglbauer zuteil gewordene Förderung stattet ich hiermit meinen schuldigen Dank ab. Dankend gedenke ich auch aller derjenigen, die mir in selbstloser Weise reiches Material haben zukommen lassen, namentlich der Herren: J. Petz und K. Handstanger in Steyr, L. Gylek und F. Pachole in Wien u. a.

### Illustrierte

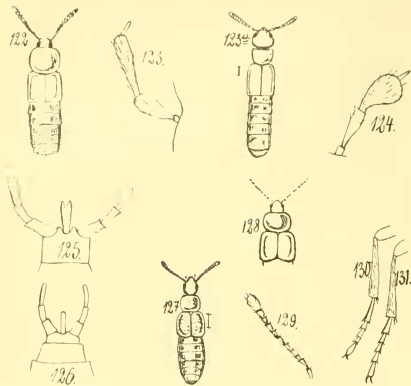
### Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

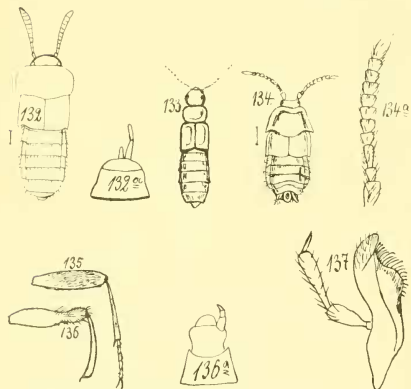
(Fortsetzung.)

18. 3. Kiefertastergliedmäßig stark, keulig verdickt (Fig. 123). Fig. 123a. . . . . **Homalota** Mannh.
- 3. Kiefertasterglied sehr stark, eiförmig verdickt (Fig. 124) . . . . . **Thectura** Thoms.
19. Zunge gespalten (Fig. 125) . . . . . **20**
- Zunge ungespalten (Fig. 126) . . . . . **21**
20. Hsch. viel schmaler als die Flgd. (Fig. 127). Kopf hinten stark eingeschnürt . . . . . **Bolitochara** Mannh.

— Hsch. nur wenig schmaler als die Flgd. (Fig. 128).  
**Phymatura** Sahlb.



21. Fühler u. Beine lang u. schlank. 1. Hintertarsenglied so lang als die 3 folg. Glieder zusammen (Fig. 129, 130).  
**Tachysida** Rey.



— Fühler u. Beine mäßig lang u. schlank. 1. Hintertarsenglied so lang als die 2 folg. Glieder zusammen (Fig. 131, 132) . . . . . 22

22. Hsch. so breit oder breiter als die Flgd., Seiten gleichmäßig gerundet (Fig. 132). Unterlippe (Fig. 132a), Körper ziemlich breit . . . . . **Euryusa** Er.

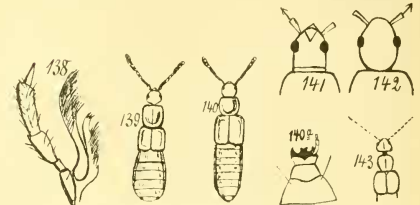
— Hsch. schmaler od. höchstens so breit als die Flgd., der Hsch. Seitenrand vorn stark abwärts geschwungen (Fig. 133) . . . . . **Leptusa** Kraatz.

23. Hinterecken des Hsch. vorspringend, überragen leicht die Flgd.-Basis (Fig. 134). Abdomen an den Seiten der 3 ersten freien Segmente mit gelben Haarbüscheln (Fig. 134) . . . . . 24

— Hinterecken d. Hsch. nicht vorspringend. Abdomen ohne Haarbüschel (Fig. 139, 140) . . . . . 25

24. Schenkel gleichbreit, fein pubeszent (Fig. 135), Fig. 134. Fühler (Fig. 134a) . . . . . **Atemetes** Steph.

— Schenkel im vorderen Drittel eingeschnürt, gegen die Spitze dicht mit gelben Haaren besetzt (Fig. 136). Unterlippe (Fig. 136a) . . . . . **Lomechusa** Grav.



25. Innenlade der Maxillen gegen die gekrümmte Spitze mit einer Reihe langer Zähne kammartig besetzt (137) . . . . . 27

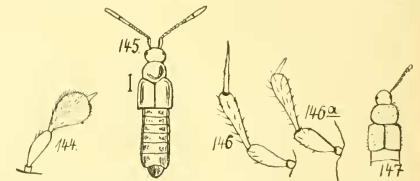
— Innenlade der Maxillen an der Spitze mit 3—4 Zähnen, hinter diesen lang, dicht behaart (Fig. 138) . . . . . 26

26. Kopf hinten wenig eingeschnürt (Fig. 140). Körper geflügelt. Unterlippe (Fig. 140a) **Myrmedonia** Er. (Zyza Steph.).

— Kopf hinten stark eingeschnürt (Fig. 139). Körper unflugelig **Astilbus** Steph.

27. Kopf parallelseitig, hinten abgestutzt, Hinterrand gerandet (Fig. 141). . . . . **Dadobia** Thoms.

— Kopf hinten gerundet, meist halsartig eingeschnürt, Hinterrand nie gerandet (Fig. 142) . . . . . 28



28. Kopf hinten nicht od. nur mäßig eingeschnürt (Fig. 145, 147) . . . . . 29

— Kopf hinten sehr stark halsartig eingeschnürt (Fig. 143) . . . . . 36

29. 3. Kiefertasterglied sehr groß, stark verdickt, Endglied sehr klein (Fig. 144). Fig. 145. **Callicerus** Grav.

— 3. Kiefertasterglied nur wenig verdickt (Fig. 146, 146a) . . . . . 30

30. Endglied der Kiefertaster dünn und wenig kürzer als das 3. Glied (Fig. 146). Fig. 147. **Thamiaraca** Thoms.

— Endglied d. Kiefertaster klein, kaum halb so lang als das 3. Glied (Fig. 146a) . . . . . 31

(Fortsetzung folgt.)

### Briefkasten.

1. Prof. Dr. B. Grassi in Rom (Istituto di Anatomia comparata, 91 via Agostino Depretis) bittet die Leser dieses Blattes um Literaturangaben (Monographien, Synopsen, Biologica) über Psyllidae und Jassidae, insbesondere über die Gattung *Typhlocyba*.

2. Herr Prof. Napoleon M. Kneil (Prag) schreibt uns: „Wie jeder Orthopterologe aus dem Schusterschen Aufsätze (Nr. 12 Entomol. Rundsch. 1909) ersieht, bezieht sich das, was Verf. über *Oedipoda miniata* sagt, auf die Spezies *Psophus stridulus* L. Ein ähnliches Malheur ist vor Jahren dem Prof. Gerstäcker in Greifswald passiert, der eine Monographie über *Acridium migratorium* publizierte und darin eigentlich über *Acridium cinerascens* Fab. (= *Pachytylus Danicus* L.) geschrieben hat.“